

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, SONNTAG, 27. MÄRZ, 7 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS
THEATER DER DICHTUNG

Zum 3. Male

Pariser Leben

Burleske Operette in 4 Akten (5 Bildern) von Jacques Offenbach

Text von Meilhac und Halévy

Dialog und Verstext (nach der Übersetzung von Carl Treumann) revidiert, das Entree des Gondremark (»Ich möchte ins Theater gehn«) und der Baronin (»Ich möchte gern zur Patti gehn«), das Couplet des Gondremark (»Ich stürz mich in den Strudel Strudel hinein«) und die Tirolienne der Gabriele mit Zeitstrophen versehen vom Vortragenden

Musikalische Einrichtung für den Vortrag und Begleitung: Otto Janowitz (Staatsoper)

Personenverzeichnis der Wiener Erstaufführung 31. Januar 1867 im Carl-Theater (als »18. Galavorstellung des Herrn Carl Treumann«):

Baron von Gondremark, ein schwedischer Gutsbesitzer... Hr. Knaack
Die Baronin, seine Gemahlin... Frl. Fontelive
Raoul von Gardefeu } Stutzer { Hr. Tewele
Bobinet Chicard } " Matras
Gontram Chaumiére } " Friedrich
Metella... Frl. Müller
Gabriele, Handschuhnäherin... " Gallmeyer
Pompa di Matadores, ein Brasilianer }
Jean Frick, Schuhmacher } Carl Treumann\*)
Prosper, Bedienter bei Madame Quimper-Karadec }
Madame Quimper-Karadec, eine reiche Witwe... Fr. Braunecker-Schäfer

Madame Folle-Verdure, ihre Nichte... Frl. Rutland
Pauline, Kammermädchen } bei Madame { Fr. Grobecker
Urbain, Diener } Quimper-Karadec { Hr. Röhring
Clara } Portiersnichten { Frl. Molnar
Leonie } " Engel
Louise } " Schober
Joseph Partout, Lohndiener im Grand-Hôtel Hr. Groß
Alphons, Diener bei Gardefeu... " Eder
Eine Kammerfrau... Frl. Sagmüller
Ein Eisenbahnportier... Hr. Braunmüller
Zollbeamte { " Baumann
" Schert
" Gämmerler
" Feraw

Im 2. Akt: Jean Frick als »Table d'hote-Major«; im 2. und im 3. Akt: Gabriele als »Oberstenwitwe Madame Bonbonnière«; im 3. Akt: Bobinet als »Schweizer Admiral«, Pauline als »Admiralin«, Prosper als »Prinz Adhemar von Manchabal«, Urbain als »General Malaga von Portoriko«, die Portiersnichten als Baronesse, Komtesse und Marquise.

Eisenbahnbeamte, Kondukteure, Träger, Reisende aller Nationen, Domestiken, Gäste, Kellner, zwei kleine Mohren

Die Handlung spielt in Paris im Jahre 1867: im 1. Akt in der Vorhalle des Straßburger Bahnhofes, im 2. Akt und im 1. Bild des 4. Aktes bei Gardefeu, im 3. Akt bei Madame Quimper-Karadec und im 2. Bild des 4. Aktes im Café Anglais.

[\*) Die Vereinigung der drei Rollen in der Hand des berühmten Darstellers, der sich in der zweiten und in der dritten noch besonders verwandelte, war wohl in seinem Spieldrang, doch keineswegs in der Handlung begründet.]

Nach dem zweiten und nach dem dritten Akt eine Pause

Die Zuwendungen aus den Erträgen werden in der Fackel ausgewiesen

Antwort Beethovens auf den Versuch, den Fremdenverkehr durch seinen hundertsten Todestag zu heben

... verflucht sey das Leben hier in der österreichischen Barbarei für mich, — ich werde jetzt meistens zum Schwanen gehen, da ich mich in anderen Wirtshäusern der Zudringlichkeit nicht erwehren kann. ... Wäre ich reich oder nicht in dem Zustand wie alle, die ihr Schicksal an dieses Land gekettet (außer den österreichischen Wucherern) ...

Ich kann sagen, ich lebe hier beinahe allein in dieser größten Stadt Deutschlands ...

Wegen einer Haushälterin will ichs noch überlegen; wäre man bei dieser gänzlichen moralischen Verderbtheit des österreichischen Staates nur einigermaßen überzeugt, eine rechtschaffene Person erwarten zu können ...

... indem mir Österreich nichts als Verdruß und nichts zu leben gibt.

»... Er sprach gern von der anmaßenden Eitelkeit und dem verkehrten Geschmack der Wiener Aristokratie ...«

»... Nun gings los und derb, auch ließ er sich gar nicht Inhalt tun. Er kam auf sich: »Von mir hören Sie hier gar nichts ...«

Was sollten Sie hören? Fidelio? Den können sie nicht geben und wollen ihn auch nicht hören. Die Symphonien? Dazu haben sie nicht Zeit. Die Konzerte? Da orgelt Jeder nur ab, was er selbst gemacht hat. Die Solosachen? Die sind hier längst aus der Mode, und die Mode tut Alles ...«

»... Er erzählte mir viel von Wien und seinem Leben hier. Gift und Galle wütet in ihm. Allem trotz er, mit allem ist er unzufrieden, und flucht besonders über Österreich und namentlich über Wien ... »Mich fesseln Verhältnisse hier«, sagte er, »aber es geht hier lumpig und schmutzig zu. Es kann nicht ärger sein. Niemanden kann man trauen. Was man nicht schwarz auf weiß hat, das tut und hält kein Mensch. Sie wollen, man soll arbeiten, und bezahlen wie die Lumpe, und nicht einmal das Verabredete.« ...«

»... Vorzüglich sprach er viel gegen Wien und zwar mit Ingrim. Er wünscht sich aus Wien. »Vom Kaiser bis auf den Schuhputzer«, sagte er, »sind alle nichts wert.«